

## Zweiter Wahlgang

**Schleitheim.** (J. K.) Die Vakanz im Gemeinderat Schleitheim scheint demnächst ein Ende zu haben: Nach dem ergebnislosen ersten Wahlgang hat sich nun *Hansruedi Stamm* (SVP) bereit erklärt, für das Amt des Finanz- und Schulerferenten zu kandidieren. Die Ersatzwahl wurde durch den Ende Februar erfolgten Rücktritt von Wolfgang Knapp erforderlich. Stamms Name war beim ersten Wahlgang vom 18. April, bei dem niemand kandidierte, zusammen mit einem anderen am häufigsten genannt worden. Seine Kandidatur ist das Resultat der Anstrengungen eines damals gebildeten überparteilichen Wahlkomitees. Laut diesem bringt Stamm als Mitglied der Geschäftsprüfungs- und der Flurkommission sowie als selbständiger Landwirt die für das Amt erforderlichen Voraussetzungen mit. Die Ersatzwahl findet am 13. Juni statt.

### GALERIEN

## Rakukeramik und Fotoarbeiten

Rakukeramik und Fotoarbeiten sind bis zum 31. Juli 1999 im Büsinger Bürgerhaus ausgestellt. Zur Vernissage hatte das Kunstforum kürzlich eingeladen.

**Büsinger Bürgerhaus:**  
**Maria Geisert und Markus Bydolek**

«Meine Arbeiten sind frei gebaute Gefässe und Objekte; verschiedene Arbeitstechniken und Glasuren sowie differenzierte Reduktionen gestalten die Oberfläche.» So beschreibt Maria Geisert das Entstehen ihrer wunderschönen Werke, deren vielfältige Farbigkeit zweifelsohne jeden Betrachter fasziniert. Rakukeramik ist bei rund tausend Grad gebrannte Irdenware; der Reiz des Verfahrens liegt im Holzfeuer und im direkten Kontakt zum Geschehen. «Bei Keramik denkt man ganz spontan ans Töpfeln, ein Gestalten auf der Drehscheibe», so Klaus Antons in seiner Vorstellung der in Mainz lebenden Künstlerin. «Doch Maria Geisert formt das feuchte Material von Hand zu Kugeln und Quadraten, Pyramiden und Säulen.» Diesem archaischen Vorgang folge der ebenso archaische Vorgang des Brennens im offenen Holzfeuer im Freien. Bei dieser Technik sind Färbung und Musterung nur bedingt voraussehbar.

«Dass wir gleich zwei Ausstellungen nacheinander mit dem Ausdrucksmedium Fotografie haben», so Klaus Antons einleitend in der Vorstellung von Markus Bydolek aus Trier, «war nicht geplant, der Vergleich macht jedoch sinnfällig, wie gross die Unterschiede sein können.» Wenn er die phantastischen Fotos der Bergwelt als Fotoarbeiten bezeichne, tue er das bewusst, denn die Herstellung sei eine enorme Arbeit. Als Bergsteiger schleppt Markus Bydolek eine bis zu vierzig Kilo schwere Kameraausrüstung in Höhen von zweieinhalb bis dreitausend Metern.

In der vielfältigen Gebirgsarchitektur aus Fels, Eis und atmosphärischen Vorgängen sucht der Künstler nach Landschaftsformationen, die in ihrer Erscheinung über sich selbst hinausweisen, in denen er Sinnbilder für universelle Strukturverhältnisse entdeckt. «Diese Sinnbilder», so Markus Bydoleks Definition, «vermischen sich mit dem, was ich wahrnehme und was die Kamera festhält, in meinem Kopf zu etwas Neuem, das erst sichtbar wird, wenn ich aus dem Negativ eine schwarzweisse Fotografie «forme.»»  
*Carina Schweizer*

### PERSONALIEN

## Patrick Müller

wurde kürzlich zum neuen künstlerischen und administrativen Leiter des Collegium Novum Zürich gewählt. Der Musikwissenschaftler und Lehrbeauftragte am musikwissenschaftlichen Seminar der Universität Zürich ist in Uhwiesen aufgewachsen. Im Collegium Novum werden vor allem zeitgenössische Kammermusikwerke aufgeführt.

# Positive Rechnung und Äschenschutz

*Mit einem positiven Rechnungsergebnis Jahr 1999 rechnet die Gemeinde Diessenhofen.*

**Diessenhofen.** (cbr) Im Namen der Verwaltung konnte Präsident Heini Herter kürzlich im Diessenhofer Rathausaal eine staatliche Zahl Stimmbürgerinnen und Stimmbürger zur Gemeindeversammlung begrüssen. Die Rechnung 1998 und der Voranschlag 1999 wurden von der Kassierin Verena Hausammann erläutert. Das Rechnungsjahr 1998 schliesst mit einem Ertragsüberschuss von 3142 Franken. Im Voranschlag 1999 wurden die Einnahmen mit 618 900 Franken und die Ausgaben mit 614 600 Franken budgetiert, was wiederum ein positives Ergebnis erwarten lässt.

Im Jahr 2000 werden die Stimmberechtigten über das Gesuch der Bürgergemeinde Willisdorf für einen Zusammenschluss mit der Bürgergemeinde Diessenhofen abstimmen. Die Kormoraneinflüge im letzten Winter waren bei uns in den unbewohnten Gebieten zum Teil wieder ganz massiv.

Dank der von der Jagdgesellschaft und der Kormoranwache zum Schutz der Rheinäsche getroffenen Massnahmen konnte der weitere Rückgang des Bestandes aufgehalten werden und ein grosserer Schaden abgewendet werden. Die Kommission zum Schutz der Rheinäsche besteht weiterhin. Die beschränkten Fangzahlen und die Schonmasse gelten noch bis Ende Januar 2000. Der heutige Fischbestand an Äschen zeigt, dass die Vorgaben der Kommissi-



Die Gemeindeversammlung Diessenhofen erwartet für das Jahr 1999 eine positive Rechnungsbilanz. Im Jahr 2000 wird zudem über den Zusammenschluss mit Willisdorf abgestimmt.  
Aufnahme: Selwyn Hoffmann

sion richtig waren. Der Laichfischfang ist gegenüber dem Vorjahr besser ausgefallen. Der Stammholzverkauf im vergangenen Jahr verlief gemäss Aussagen des Försters René Thalmann erfolgreich. Einzig die Holzpreise sind nicht

sehr ergiebig. Seit dem Sommer 1998 beschäftigt die Bürgergemeinde den Forstwartlehrling Christian Hintermann.

Mit Beginn der neuen Amtsperiode wird das Amt des Sekretariats von Wal-

ter Ruch an Cordula Brüttsch übergeben. Ohne Diskussion und einstimmig wurde dem Pontonierfahrverein Diessenhofen ein zinsloses Darlehen von 20 000 Franken für das neue Depot gesprochen.

## Knellwolfs ernsthaftes Spiel mit den Worten der Bibel

*Seelsorger und Autor Ulrich Knellwolf war Anfang der Woche zu Gast bei der Volkshochschule Stein am Rhein.*

**Stein am Rhein.** (h. h.) Ulrich Knellwolf arbeitet teilzeitlich als Seelsorger in einem Pflegeheim, schreibt mit Erfolg Geschichten und Kriminalromane und will neuerdings in den Nationalrat. Auf die Frage, was ihn zur Kandidatur bewogen habe, sagt Ulrich Knellwolf, der sich die Anfrage der Zürcher EVP lange und gut überlegt hat: «Es könnte spannend sein.» Spannung wäre im Falle einer Wahl auch seinen Ratskollegen gewiss, versteht er es doch ausgezeichnet, die Leute mit seiner Erzählkunst, seiner blendenden Unterhaltung, in seinen Bann zu ziehen.

So auch am Montag abend, als er auf Einladung der Volkshochschule Stein

am Rhein darüber referierte, was Geschichte und Theologie miteinander zu tun haben, und einige Geschichten, darunter auch einen kurzen Ausschnitt aus seinem neusten Buch, welches im August erscheinen wird, vorlas.

### Der «Sündenfall» im Krimi

Vorlas? Nein, erzählte, zum besten gab, und zwar so mitreissend, dass sogar sein besonnener Steiner Pfarrkollege gelegentlich in lautes Lachen ausbrach. Und die humorvollen Schilderungen, die scharf geschliffenen Pointen, sichtlich genoss. Auch wenn ihm vielleicht die Aussage Knellwolfs, dass Krimis bei der Bevölkerung so beliebt seien, weil ein breites Publikum dort seinen theologischen Bedarf decke, nicht so sehr gefiel. «Krimis behandeln ähnliche Probleme wie die Theologie», so Knellwolf, beiden gemeinsam sei, dass sie den Sündenfall bereits hinter sich hätten.

Doch wie kommt ein Pfarrer dazu, Geschichten zu schreiben? «Die Bibel ist in ihrem Zentrum ein Geschichtenbuch», erklärte Knellwolf. Und Geschichten wollen erzählt und gehört werden und dazu animieren und provozieren, unsere Lebensgeschichte und Erfahrungen nach ihrem Muster zu erzählen. Als er sein Studium abgeschlossen habe, sei das Schlagwort von der narrativen (erzählenden) Theologie aufgekommen. Es sei viel darüber geschrieben worden, erzählt aber habe niemand.

### Was bei den Leuten ankommt

Zu jener Zeit sei ihm klargeworden, dass Erzählungen Erfahrungen bringen, die in der Theologie in höchstem Masse wichtig sind. Schliesslich habe ihn auch sein Pfarramt zum Erzählen gezwungen. Denn die grösste Resonanz in der Gemeinde habe jeweils das Spielen von Geschichten der Sonntags-

schüler in Familiengottesdiensten gefunden. «Da war die Kirche bumsvoll», so Knellwolf. Was für den Theologen nicht immer einfach sei, wolle dieser doch wissen, was bei den Leuten «reingehe» und bei Geschichten bestehe eine grosse Interpretationsfreiheit.

Zum Erzählen hätten ihn auch die Weihnachtsfeste im Altersheim animiert; es sei einfach «glätter», selber eine Geschichte zu schreiben, als lange nach einer passenden zu suchen. «Ich glaube, die biblischen Geschichten wollen, dass man ernsthaft mit ihnen spielt», so Knellwolf.

Der Text stelle sich zur Verfügung, um Figuren herauszusuchen und sie auszugestalten. Und nicht zuletzt hätten ihn die Konfirmanden am Zollikerberg dazu gezwungen, packende Geschichten zu erzählen, dies sei die einzige Möglichkeit gewesen, während des Gottesdienstes Ruhe in deren Bankreihen zu schaffen.

## Singen erwartet Pipilottis «Amazonenstosstrupp»

*Pipilotti Rist, Ilya Kabakov, Joseph Kosuth und andere werden in Singen «Kunst im öffentlichen Raum» erlebbar machen.*

(W. S.) «Wie ein Amazonenstosstrupp aus der Schweiz werden sie unterm Hohentwiel einfahren!» Der Mann, der kürzlich im Singener Rathausaal diese Drohung aussprach, war kein Geringerer als Prof. Dr. Jean-Christoph Ammann, Direktor des Museums für Moderne Kunst in Frankfurt am Main.

### «Ich bin ein Schaffhauser»

Der Mann sass, seine Tabakspfeife schmauchend, unter dem schaurig eindrücklichen Riesenfresko «Krieg und Frieden», das Otto Dix 1968 den Singenern beschert hat. Ammann kümmerte anscheinend die Tatsache nicht, dass wegen eines Rauchverbots sämtliche Äschenbecher aus dem grossen Ratssaal verbannt waren. Zur Pressekonferenz hatten Singens Oberbürgermeister Andreas Renner und das Management der «Landesgartenschau Singen 2000» gela-

den. Ammann war, bevor er den Direktionsposten in Frankfurt am Main annahm, in Luzern und Basel tätig. Er bekannte, Schweizer zu sein, präziserte sogar noch: «Ich bin Schaffhauser Bürger.»

Den Singenern wollte er mit der Eröffnung des «Amazonenstosstrupps» keine Angst machen. Sein Spruch war, logisch, scherzhaft gemeint und galt der Künstlergruppe «Grill 5», die sich um die 1962 im St. Galler Rheintal geborene und heute in Zürich tätige internationale Künstlerin Pipilotti Rist gebildet hat. Pipilotti Rist und «Grill 5» gehören zu den rund 20 Bildhauern und Concept-art-Künstlern aus Europa und den USA, die in Singen am Hohentwiel im nächsten Jahr im neuen Stadtpark und in der Innenstadt sowohl Skulpturen als auch Installationen und künstlerische Interventionen entwerfen. Die Kunstobjekte werden parallel zur Landesgartenschau von Mai bis Oktober 2000 zu sehen und zu erleben sein.

### Die Gärten der Pipilotti

Pipilotti Rist, der Kommunikation im

weitesten Sinne verpflichtet, will, so verriet Jean-Christoph Ammann, den Singenern, mit ihren Künstlerkolleginnen auf der Landesgartenschau kleine Schrebergärten einrichten, die von jedermann zu mieten sind. Voraussetzung: Der Mieter muss während der Mietdauer im Gärtchen eine Grillparty geben und dazu viele Leute einladen.

Und das soll Kunst sein? – Jean-Christoph Ammann liebt solche Fragen, denn er ist der wohl grösste, derzeit öffentlich in Erscheinung tretende Kommunikator in Sachen aktueller Kunst und nie um Antworten verlegen.

«Kunst im öffentlichen Raum ist ein europaweit hochaktuelles Thema», findet Ammann und weist darauf hin, dass es bis vor ein paar Jahren bedeutete: Skulpturen schaffen und im öffentlichen Raum installieren. Nun sei eine Künstlergeneration herangewachsen, führte Ammann weiter aus, die sich weniger für Skulpturen interessiere, und deswegen müsse «Kunst im öffentlichen Raum» neu gedacht werden.

Was kommt dabei heraus, wenn Künstler, die «medial geprägt» sind, für

den öffentlichen Raum arbeiten? Was geschieht, wenn Künstler im öffentlichen Raum arbeiten und nicht mehr nur in Museumsräumen, wenn sie Werke schaffen wollen, deren Kunstcharakter sich nicht allein auf das Kunstobjekt beschränkt, sondern dessen Umgebung mit einbezieht? Diese Fragen fand Jean-Christoph Ammann spannend. Dies war auch der Grund, warum er den Singenern zusagte, die künstlerische Leitung im Fachkuratorium «Internationales Kunstprojekt in Singen» zu übernehmen.

### Von Balkenhol bis Winter

Dem Kuratorium unter der Leitung von Manfred Sailer haben folgende Künstler die Teilnahme zugesichert: Stephan Balkenhol, Catherine Beaugrand, Monica Bonvicini, Ayse Erkmen, Martin Gostner, Ilya Kabakov, Joseph Kosuth, Olaf Metzel, Gerold Miller, Brigitte Morhardt-Ehrlicher, Kirsten Mosher, Guido Nussbaum, Pipilotti Rist, Laura Ruggeri, Mira Schumann, Roman Signer, Lois Weinberger, Simone Westerwinter, Georg Winter.